

..... **B a r m e n**

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Ferndr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Rr. 714 u. 4997.

Deutsch-Österreich vor einer Wirtschafts-Diktatur?

finanzielle Panik, die aus der Wiener Börse ausgebrochen ist, ergreift immer weitere Kreise der Bevölkerung. Die Leuerung hat einen unheimlichen Aufschwung gänom-

Das ganz enge Zusammenarbeiten zwischen Italien und England in Europa und im Orient, vor allem im Mittelständischen Meer, muß begründet werden aus gerechte und billige Abwägung der gegenseitigen Interessen, auf die freundschaftliche Prüfung aller zwischen den beiden Staaten zur Beratung stehenden Fragen. Wir streben und darüber, daß die engeren Solidaritäten zwischen England und Italien aus einem Kampfbewußtsein hervorgeht, den beide Nationen zusammen in Genua liefern, um einen neuen Geist und neue, für die Wiederaufnahme der allgemeinen wirtschaftlichen Tätigkeit günstigere Bedingungen zu schaffen. Diese Solidarität, überflüssig eigentlich, davon zu reden, ist weit davon entfernt, und nur im geringen

ten Widerstand zu leisten zu den Interessen der anderen Nationen. Sie entwickelt sich im Rahmen des Einverständnisses mit den anderen Nationen, die während des Krieges unsere Verbündeten waren, im besonderen des Einverständnisses und der herzlichsten Freundschaft mit Frankreich. In dem Tat betrachten wir die Freundschaft Italiens zu Frankreich als einen der Grundpfeiler unserer Politik und als wesentliche und unentbehrliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa.

Wie es um die Bildung des angeblich so hochgebildeten französischen Volkes tatsächlich steht, haben in deutlicher Weise die Refrutenprüfungen in Dijon, Gafons-fur-Marne und Grenoble in den beiden letzten Jahren ergeben. 1921 konnten 29,8 Prozent der Refruten weder lesen noch schreiben, hatten 38,8 Prozent eine mittelmäßige Bildung, entsprechend demjenigen, die die erste Schulfache vermittelte, 31,19 Prozent eine solche, wie sie von Zwölfjährigen verlangt wird, und nur 2,2 Prozent die gewöhnlichen Kenntnisse. Im Jahre 1921 konnten 23,5 v. H. nicht lesen und schreiben, 32,2 Prozent entsprachen der untersten Klasse, 36,7 Prozent den Anforderungen für Zwölfjährige, und nur 3,7 Prozent verfügten über die gewöhnliche Schulbildung. In der Öffentlichkeit haben diese Zahlen nicht geringe Bestärkung hervorgerufen, zeigen sie doch unwiderleglich, daß das französische Volk nicht an der Spitze der Zivilisation steht, wie es sich rühmt, sondern sich kaum von den ungebildeten Völkern unterscheidet. Der Grund dieser bismannigen Unwissenheit liegt darin, daß in Frankreich die Schulspflicht nur auf dem Bopiere steht. Im Juni 1921 verfaßten an einem einzigen Tage von 5 Millionen schulpflichtigen Kindern eine Million die Schule, und selbst in Paris, der Hauptstadt der Zivilisation, besuchen nur 10–18 Prozent der schulpflichtigen Kinder die Schule, und diese nur am Ende des Biezelahrs, wenn in den Klassen Stränpfe, Schöße und Schürzen verteilt werden.

Der Bote als Erban.

WTB. Paris, 5. Juni. Heute wurde in Reims an der Stelle, an der ehemals das Denkmal Kaiser Wilhelms I. stand, die Statue des Boilu, der den Sieg personifizieren soll, in Anwesenheit Poincarés enthüllt.

FZ Mainz, 8. Juni. (Drahtb.) Das französische Kriegsgericht verhandelte gegen 17 frühere deutsche Offiziere, darunter einen ehemaligen Generalleutnant, wegen betrübter Zugehörigkeit zum Deutschen Offiziersbund, der bekanntlich durch eine Verordnung der Rheinlandskommission verboten ist. Die Betroffenen hatten die Ortsgruppe Biesbaden dieses Bundes nicht ausgetreten. Das Urteil lautet gegen den Vorsitzenden der Ortsgruppe Biesbaden Major Jürgen, das 3 Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, gegen den Schriftführer, Oberleutnant Graef, in Abwesenheit auf 4 Monate Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe, gegen zwei weitere Mitglieder auf je einen Monat Gefängnis und für die anderen auf je 1 Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

GA. Pöslau, 8. Juni. (Eig. Draht.) Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre hat heute mittag im Gewerbegerichtsaufe begonnen. Es sind 61 Zeugen geladen. Einwieweit hat durch die Verurtheilung eine Einladung an Anatol France geschickt, nach Pöslau zu kommen. In einer Rede, die Nabel im Pöslauer Sowjet über den Prozeß hielt, erklärte er, das Urtheil wie es auch immer ausfallen möge, werde das Todesurtheil der sozialrevolutionären Partei sein. Die Sowjetpresse veranstaltet eine systematische Hege, indem sie angeblich von Arbeiterversammlungen gelöste Entlassungen in großer Zahl veröffentlicht, die die Todesstrafe für die Sozialrevolutionäre fordern.

Die Mahnung an Frankreich.
London, 8. Juni. (Draht.) „Daily Mail“ das Blatt Lloyd Georges, ist in einem Artikel an der Haltung der französischen Regierung gegenüber dem Banklerausbruch. Es andeutet, daß die Franzosen einen unerwarteten Reparationsstrom den Reparations selbst vorziehe. Der Versuch hätte den einzig möglichen Deutschland finanziell auf die Beine und das einzige Mittel, um für Frankreich in beträchtlichem Umfange Geld zu bekommen. Diesen Banklerausbruch, der verständlich und einschneidende Körperkraft gleiten darstelle, die die Welt aufweisen verneinert nicht, wie die Politiker, die das Deutschland hoffe, zahlen zu können, was Deutschland in Wirtschaften kann. Er könnte mitteilen, die Geschäftswelt unter den bestehenden Bedingungen, vorzuführen. Das sei nicht der Politik des Rechts oder Unrechts, der barmherzigen Wirtschaft, die allein in Vorrat werden kann. Die Haltung der Welt sei vielleicht patriotisch, aber jedenfalls geschäftsmäßig. Wenn das so sei, so könne die deutsche Wirtschaft nicht verwirklicht werden, Deutschland werde nicht in der Lage sein, die Verpflichtung, den Reparationsausbruch einzuschneiden, zu führen. Deutschland werde dazu auf Geratewohl Kunstgriffe anzuwenden, um den Kredit zur Bezahlung der Reparationen zu erlangen. Dies führe zu weiterer Inflation und zum Niedergang des Europas, das immer tiefer in den Bankrott verfinke. „Daily Chronicle“ wird werden dann die Franzosen das Recht haben? Darauf scheint schließlich die Frage zu sein. Das militärische Übergewicht, das könnte dann aufrechterhalten werden, das Europa zugrunde gehen, laut „Daily Chronicle“, nicht die Bedingungen, die eine ausbreitende für den englisch-französischen Frieden, der in England nicht vollständig unbeeinträchtigt bleiben müsse, solange Frankreich eine europäische Politik mit der Großmacht unvereinbar ist.

Amerikas Einfluß.

Paris, 8. Juni. (Drahtb.) Nach einer des „New York Herald“ hat in der gestrigen des Wiederherstellungsausschusses, in Antwort an den internationalen Anleihe- bedürfnisse wurde, der nicht mit abstim- merikanische Vertreter Boyden sich sprache beteiligen, indem er eine kurze Er- des Anleihe abgab, daß das amerika- Publikum es ungern sehen denn der Anleiheauschuss bei der Unter- der Entschädigungsfrage, wie er sie ju- ste, in irgendeiner Weise be- wera würde. Diese Erklärung scheu- Mitglieder Eindruck gemacht zu haben London, 8. Juni. (Drahtb.) Der Pa- terblätter der „Morningpost“ schreiben die Franzosen angenommen Ve- ch der Reparationskommission, ch die Erweiterung des Mandates des An- schusses habe in Paris Ueberrachung her- men. Dieser Beschluß bilde einen weiteren auf dem Wege zur Herabsetzung der fran- zösischen Reparationen auf Deutschland. Das sei in- alle die in französischen parlamentarischen überherrschende Ansicht, und Völkern und seine seien durchaus dieser Meinung. Man- daß eine wirtschaftliche Gefahr dafür bestehe- untreich in eine Lage hineinmandirieren, der ein Druck auf Frankreich ausüben- eine weitere Herabsetzung der Reparationen men.

WTB Rom, 8. Juni. (Drahtb.) In seiner großen Rede in der Kammer betrauerte der Minister des Auswärtigen weiterhin die Ergebnisse der Konferenz von Genoa im Zusammenhang mit der allgemeinen Politik Italiens und wiederholte, daß Italien in dem allgemeinen Abkommen mit Rußland eins der wesentlichsten Elemente zur Befriedung und zum Aufbau Europas erblicke und deshalb für ein solches eintrete.

Sicherlich trat in Genua eine Erfindung mehr ansehnlicher politischer Bedeutung zu Tage, nämlich das enge Zusammengehen Italiens und Englands in Uebereinstimmung mit dem Vostitz beider Länder auf das gemeinsame Ziel hin. Das Voeinträglich aber nicht den selbständigen Charakter der italienischen Vostitz. Es lag in der Natur der Dinge selbst, daß England und Italien in der allgemeinen Vostitz dieselbe Linie einhielten. Sie sind zwei große Demokratien. Sie keine Konfliktgründe zwischen sich haben und durch wechselseitiges Verhältniß für ihren gegenseitigen Interessen verbunden sind. England und Italien hängen zum größten Theil für ihre Ernährung vom Meer und dem Auslande ab, sie genossen sich nicht selbst. Sie brauchen Sicherheit des Verkehrs, Wiederersehen des Vertrauens, Ertrügerung des Erzeugungs und Sicherung des Schicksals ihrer Arbeiterklassen. Die beiden Nationen sind nicht militärisch und freieren keine nach Befriedung Europas. Italien ist arm an Rohstoffen, da es keine reiche koloniale Erbschaft erbte. Es muß deshalb seine wirt-

Was uns die Beizung kostet!
 Koblenz, 8. Juni. (Drahtb.) Ueber den
 vom Obersten Rat gefassten Beschlu
 steht, dass die Höchstkosten für die verschie
 den Armeegruppen wie folgt festgelegt worden
 sind: für die französische Armee 440 Millionen
 für die belgische Armee 102 Millionen
 für die englische Armee 2 Millionen Pf
 für das Jahr. (Es handelt sich bei diese
 n natürlich um Goldwährung.)

Schwemmung mit englischer Rohl
 Hamburg, 8. Juni. (Drahtb.) Die Ein
 führung von englischer Rohl hat jetzt einen denarigen

100

Notenpresse und Inflation.

Herr Dr. Hermes — und mit seiner Unterstützung nachträglich auch der Reichsfinanzler — haben sich stark gemacht, die Rentenpresse in Deutschland nutzlos zu legen, und zwar eigentlich von heute auf morgen. In der Vereinbarung findet sich zwar die Einschränkung, daß diese Bedingung erst in Kraft treten soll, wenn wir eine internationale Anleihe erhalten haben, und daß dann die Beträge, die zum Einkauf der Goldbeissen für die Reparationszahlungen benutzt wurden, in Abzug gebracht werden sollen. Als Brinsly ist aber festgelegt, daß von dem Stichtag des 1. April ab in Deutschland die laufenden Mittel nicht mehr vernebelt werden, sondern Ausgaben und Einnahmen der gesamten Staatswirtschaft sich deden sollen. Wie sich dies Etampel in der Praxis berechnen läßt, falls die Geldbewertung etwas weiter geht und es herbst wird, bevor die sagenhafte Anleihe kommt, das bleibt Herrn Dr. Hermes überlassen. Seit dem 1. April haben wir zwar „nur“ 13,8 Milliarden neue Schulden, das macht auf den Monat fast sieben Milliarden, wovon ein wesentlicher Betrag auch für die Reparationszahlungen in Abzug zu bringen ist, immerhin aber, wenn das ein halbes Jahr so geht, haben wir in der letzten Hälfte des Etatsjahres eine förmliche Milliardensumme vor uns, die aus laufenden Mitteln gar nicht möglich zu deden ist. Und da die vis maior-Klausel offiziell nicht angenommen ist, hätte die Reparationskommission daraus allein schon die Möglichkeit, den Zahlungsausschub, den sie uns gewährt, das, wie der rückgängig zu machen. Inzwischen, das sind vorläufig noch Sorgen für später. Grundsätzlich darf aber doch einmal bleibend darauf hingewiesen werden, daß die Tätigkeit der Rentenpresse von Ausländern her gesehen bei weitem nicht die Rolle spielt, die der Reparationsausschub offenbar vermutet. Es ist ganz selbstverständlich, daß, je mehr die Geldbewertung zunimmt, der Notenbottich in täglichen Berzehr steigen muß, weil sonst die notwendigen Darmittel einfach nicht vorhanden sind, wenn man aber einmal für das Jahr vom 1. April 1921 bis zum 1. April 1922 sich die Relation anstellt zwischen dem Wert der Papiermark und der Tätigkeit der Rentenpresse, so kommt man zu dem überraschenden Ergebnis, daß inzwischen die Mark in Bezug auf 6,2 auf 13 Goldpfennige gesunken ist, also vier Fünftel ihres Kaufvermögens verloren hat, während inzwischen der Lebenshaltungsinde auf mehr als das Dreifache gestiegen ist, also nicht ganz mit dem Tempo des Marksturzes Schritt ge-

Einfluss des
Heppung der
gab der
Enschließen
eines Reich
ungsbestimm
noch Grund
zu ordnen
eines vo
ium s.
andlungen des
der Frage d
Die Verjam
die Weibch
1919, das der
stittlichen V
ist, die durch
aber dem noch
kenntnisses zu
in Melken
Da inbe
gung dieser
bekloffen,
he allen Kin
in denen der
affen getrennt
nd und
Rinderleid
berbach, 8. Juni
um Abort eines
neugeborenen
s wahrscheinlich
gehen. Die
tort fand im S
vom Pfing
8. Juni. Auf
dem Pfingstfe
bertraut.
Kölner Ge
7. Juni. Ge
Hochschadpro
worden sei, d
ren hat der Ku
berfuch an
Juni. Ein Ma
"Scoloden"
Kranke kurz v
verübt worden.
binden Schacht
im Mar, griff ei
nd gab das Ege
u, daß er sich
fincien das E
behalten des E
sehr lobte ang
nural sei ein
e eine große
dinner.
schelte daran,
Eheigert dessen
dem der Politik
jemand ein R
fall im Beruf
länglichem
8. Juni. De
wegen des Ru
des Elstel vom
t worden war,
nagigt worden
ritsfürsorge
v. Ruder, 8.
Gemeinden in
gebiete des M
Communale
im Vereinig
Die Heirats
Stadt- und
weiteren Indust
Stadt Geiseln
enburg. Ihre
in Wülheim a
berührt aber
die-Kultusdisse
n. Sprach aber
den Gesundheit
rmeier v. a.
Grundpunkt aus
die Enschließung
elndbestürft
in von den
ndbestürftorg
e sich beschrän
am namhafte
heren Kommun
Arbeitsbereich
elndbestürftiger
en besonders
nur gutacht
zu sein das
Angeheften
er in diesem
it im Inter
Werbung zu
ermöchtung an
Lok
ene Hochsch.
au Delene, i
den 12. Juni
sollten über
bestimmte
ung, abends
a. a. Erns
dem bürgerlich
und 120 in
und 144 in
22 weibliche
in den Arbeits
zu 66 weiblich
waren zu 176
wurden 108
männliche und
seit dem
ewärtige
Arbeitsfuchen
sachbes
mittet werden
zu Anmel
den wurde.
Arbeitsdom
enden in En
v. Ruder 8.
abli der neu
v. Ruder 8.

Sport-Rundschau.

H. Billinger

genart dieß Weisker.

1964) 1. exploraciones: Resúmenes de los trabajos, 1964-1965, 1966-1967, 1968-1969, 1970-1971, 1972-1973, 1974-1975, 1976-1977, 1978-1979, 1980-1981, 1982-1983, 1984-1985, 1986-1987, 1988-1989, 1990-1991, 1992-1993, 1994-1995, 1996-1997, 1998-1999, 2000-2001, 2002-2003, 2004-2005, 2006-2007, 2008-2009, 2010-2011, 2012-2013, 2014-2015, 2016-2017, 2018-2019, 2020-2021, 2022-2023, 2024-2025, 2026-2027, 2028-2029, 2030-2031, 2032-2033, 2034-2035, 2036-2037, 2038-2039, 2040-2041, 2042-2043, 2044-2045, 2046-2047, 2048-2049, 2050-2051, 2052-2053, 2054-2055, 2056-2057, 2058-2059, 2060-2061, 2062-2063, 2064-2065, 2066-2067, 2068-2069, 2070-2071, 2072-2073, 2074-2075, 2076-2077, 2078-2079, 2080-2081, 2082-2083, 2084-2085, 2086-2087, 2088-2089, 2090-2091, 2092-2093, 2094-2095, 2096-2097, 2098-2099, 2100-2101, 2102-2103, 2104-2105, 2106-2107, 2108-2109, 2110-2111, 2112-2113, 2114-2115, 2116-2117, 2118-2119, 2120-2121, 2122-2123, 2124-2125, 2126-2127, 2128-2129, 2130-2131, 2132-2133, 2134-2135, 2136-2137, 2138-2139, 2140-2141, 2142-2143, 2144-2145, 2146-2147, 2148-2149, 2150-2151, 2152-2153, 2154-2155, 2156-2157, 2158-2159, 2160-2161, 2162-2163, 2164-2165, 2166-2167, 2168-2169, 2170-2171, 2172-2173, 2174-2175, 2176-2177, 2178-2179, 2180-2181, 2182-2183, 2184-2185, 2186-2187, 2188-2189, 2190-2191, 2192-2193, 2194-2195, 2196-2197, 2198-2199, 2200-2201, 2202-2203, 2204-2205, 2206-2207, 2208-2209, 2210-2211, 2212-2213, 2214-2215, 2216-2217, 2218-2219, 2220-2221, 2222-2223, 2224-2225, 2226-2227, 2228-2229, 2230-2231, 2232-2233, 2234-2235, 2236-2237, 2238-2239, 2240-2241, 2242-2243, 2244-2245, 2246-2247, 2248-2249, 2250-2251, 2252-2253, 2254-2255, 2256-2257, 2258-2259, 2260-2261, 2262-2263, 2264-2265, 2266-2267, 2268-2269, 2270-2271, 2272-2273, 2274-2275, 2276-2277, 2278-2279, 2280-2281, 2282-2283, 2284-2285, 2286-2287, 2288-2289, 2290-2291, 2292-2293, 2294-2295, 2296-2297, 2298-2299, 2300-2301, 2302-2303, 2304-2305, 2306-2307, 2308-2309, 2310-2311, 2312-2313, 2314-2315, 2316-2317, 2318-2319, 2320-2321, 2322-2323, 2324-2325, 2326-2327, 2328-2329, 2330-2331, 2332-2333, 2334-2335, 2336-2337, 2338-2339, 2340-2341, 2342-2343, 2344-2345, 2346-2347, 2348-2349, 2350-2351, 2352-2353, 2354-2355, 2356-2357, 2358-2359, 2360-2361, 2362-2363, 2364-2365, 2366-2367, 2368-2369, 2370-2371, 2372-2373, 2374-2375, 2376-2377, 2378-2379, 2380-2381, 2382-2383, 2384-2385, 2386-2387, 2388-2389, 2390-2391, 2392-2393, 2394-2395, 2396-2397, 2398-2399, 2400-2401, 2402-2403, 2404-2405, 2406-2407, 2408-2409, 2410-2411, 2412-2413, 2414-2415, 2416-2417, 2418-2419, 2420-2421, 2422-2423, 2424-2425, 2426-2427, 2428-2429, 2430-2431, 2432-2433, 2434-2435, 2436-2437, 2438-2439, 2440-2441, 2442-2443, 2444-2445, 2446-2447, 2448-2449, 2450-2451, 2452-2453, 2454-2455, 2456-2457, 2458-2459, 2460-2461, 2462-2463, 2464-2465, 2466-2467, 2468-2469, 2470-2471, 2472-2473, 2474-2475, 2476-2477, 2478-2479, 2480-2481, 2482-2483, 2484-2485, 2486-2487, 2488-2489, 2490-2491, 2492-2493, 2494-2495, 2496-2497, 2498-2499, 2500-2501, 2502-2503, 2504-2505, 2506-2507, 2508-2509, 2510-2511, 2512-2513, 2514-2515, 2516-2517, 2518-2519, 2520-2521, 2522-2523, 2524-2525, 2526-2527, 2528-2529, 2530-2531, 2532-2533, 2534-2535, 2536-2537, 2538-2539, 2540-2541, 2542-2543, 2544-2545, 2546-2547, 2548-2549, 2550-2551, 2552-2553, 2554-2555, 2556-2557, 2558-2559, 2560-2561, 2562-2563, 2564-2565, 2566-2567, 2568-2569, 2570-2571, 2572-2573, 2574-2575, 2576-2577, 2578-2579, 2580-2581, 2582-2583, 2584-2585, 2586-2587, 2588-2589, 2590-2591, 2592-2593, 2594-2595, 2596-2597, 2598-2599, 2600-2601, 2602-2603, 2604-2605, 2606-2607, 2608-2609, 2610-2611, 2612-2613, 2614-2615, 2616-2617, 2618-2619, 2620-2621, 2622-2623, 2624-2625, 2626-2627, 2628-2629, 2630-2631, 2632-2633, 2634-2635, 2636-2637, 2638-2639, 2640-2641, 2642-2643, 2644-2645, 2646-2647, 2648-2649, 2650-2651, 2652-2653, 2654-2655, 2656-2657, 2658-2659, 2660-2661, 2662-2663, 2664-2665, 2666-2667, 2668-2669, 2670-2671, 2672-2673, 2674-2675, 2676-2677, 2678-2679, 2680-2681, 2682-2683, 2684-2685, 2686-2687, 2688-2689, 2690-2691, 2692-2693, 2694-2695, 2696-2697, 2698-2699, 2700-2701, 2702-2703, 2704-

Die lebhafteste Debatte, die das Jahr umw

— Stud und Verlag von W. Strarbei in
Sinn Abdruck bestimmte Beiträge wobe man a
Reaktion“, nicht an die einsamen Reaktion find

Gerichtsaal.

— **Stud und Verlag von W. Strube in Göttingen.**

Lezte Telegramme.

— Druck und Verlag von W. Strarke in
 Zum Abdruck bestimmte Beiträge, welche man o
 "Rebathion", nicht an die einzelnen Rebathoren send

Kirchliche Nachrichten.

genau. Sein Modell entspricht allerdings nicht
 "Rechnen", nicht an die einzelnen Reaktionen und

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

10

fluß des Staates entzogen

1950

Lokales.

bei der neu angemeldeten Schüler und
Hauptschulen 91, der Mittelschulen 12 und
Hochschulen 2, 24 Hochschulen 24 Regionen

angenehme Bücher

den Malers de Cottom
genart dieses Meisters.

100

Der Kapitalbod.

Erzählung von Kurt Röhde.
(Nachdruck verboten.)

Herr Zedrecht sah auf Anstand. In den Vorherdächern am Saume der Decke hatte er schon Anstandsbild gebaut, richtiger gebaut. Der alte Priebe, der aus dem Ausbaue der Decke wohnte, hatte ihm jenen hergestellten, von dem Mann! Sonst war man dem neuen, spärlicher im Dorfe nicht besonders liebens- und entgegengekommen. Kein Wunder! Die Bauern hätten die Jagd gern selbst ge- macht, waren aber zu geizig gewesen, die er- höhte zu bezahlen. Dessen Geld schaffte er und sich von einem Stadtherrn die Jagd we- gen! Herr Zedrecht, ein kleiner, nervöser Herr, der halblaut: Halt! Stelle! Er verzögerte sich! Er war ein Mann — wenn auch Neu- ling! Aber der alte Priebe! Das war ein Liebes- wert! Und wie schön er den Anstand ange- lieh! Au auf dem Wechsel, den der Kapitalbod zu- men pflegte. Diesen Kapitalbod mußte Herr Zedrecht haben! Er träumte nachts von ihm, in dem Jagdsitz. Dieser Traum am Stamme, wenn er ihn zur Strecke gebracht haben würde, eine gute Abfuhr für seine liebe Frau, die er sagte: Du siehst ja doch nichts! Herr Zedrecht schrie aus. Im Westen ver- dämmte in jenen violetten Tönen eben das Abend- und bläuliche die Mondstille über dem Moor- und des unweit gelegenen Priebeischen Gehöf- tes vor.

Herr Zedrecht klappten die Hände, die Ma- te wurde zu empfindlich. Er hielt's nicht mehr. Heute kam der Bod doch nicht mehr. Und wenn er kam, war das Unschicklich zu schau- chen! Er mal nichts! Geizig stand Herr Zedrecht. Er war ganz heiß. Wenn's nur seine Er- zählung gäbe. Über schimmernd. Er mußte fort, war höchste Zeit. Er hing seinen Drilling um- und machte sich auf den Weg.

Am Ende sprach er bei dem alten Priebe vor- und um eine Tasse Kaffee; die würde ihm gut- und. Er lenkte seine Schritte dem einsamen Ge- hste zu.

Durch die Torfahrt einer baufälligen Scheune trat man den Hof, den das kleine Wohnhaus ab- schloß. Ein struppiger Acker lag vor Herrn Zedrecht, ein entlegener, aber schon erscholl vom Hause ein dringender Pfiff. Der alte Priebe stand bei der Scheune, ein bagerer Mann. Dünnes, hohes Haar hing um seine Schläfen, und ein eis- enauer Stoppelbart bedeckte sein Kinn. Sein Gesicht war den schmalen Lippen und den scharf bligenden Augen war in seiner Art tollig.

Ein freudvolles Schreien spielte um seine Lip- pen, als er Herrn Zedrecht willkommen hieß und er seine Schwelle führte.

„Durchgeföhrt!“ lachte dieser. „Haben Sie nicht eine Tasse Kaffee übrig?“

„Immerzu!“ versetzte der alte Priebe. „Dr- er ist immer noch da!“

Herr Zedrecht lächelte geschmeichelt und trat in- ne behagliche Bauernstube, in der der grüne Anstand eine angenehme Wärme verbreitete.

„Dörle!“ rief der alte Priebe mit Donnerstimme. „Kaffee vor den Herrn Jagdschütz! Aber Drab! und Herber! Bohnen!“

Händeringend legte sich Herr Zedrecht auf die Lehne. „Herr Priebe“, sagte er, „Sie sind doch ein ganz famoser Mann! Und wissen Sie, daß ich Sie schon gewarnt bin!“

„Annu!“ wunderte sich der alte Priebe mit seinem Nachdruck.

Die Ausgebanten, sagten sie mir im Dorfe, erzählt Herr Zedrecht, daß sind ganz krasse! Die können kein Bild sehen, namentlich — ich will Sie nicht fröhnen, Herr Priebe, aber man nannte Sie. Ich habe das für Unfug!“

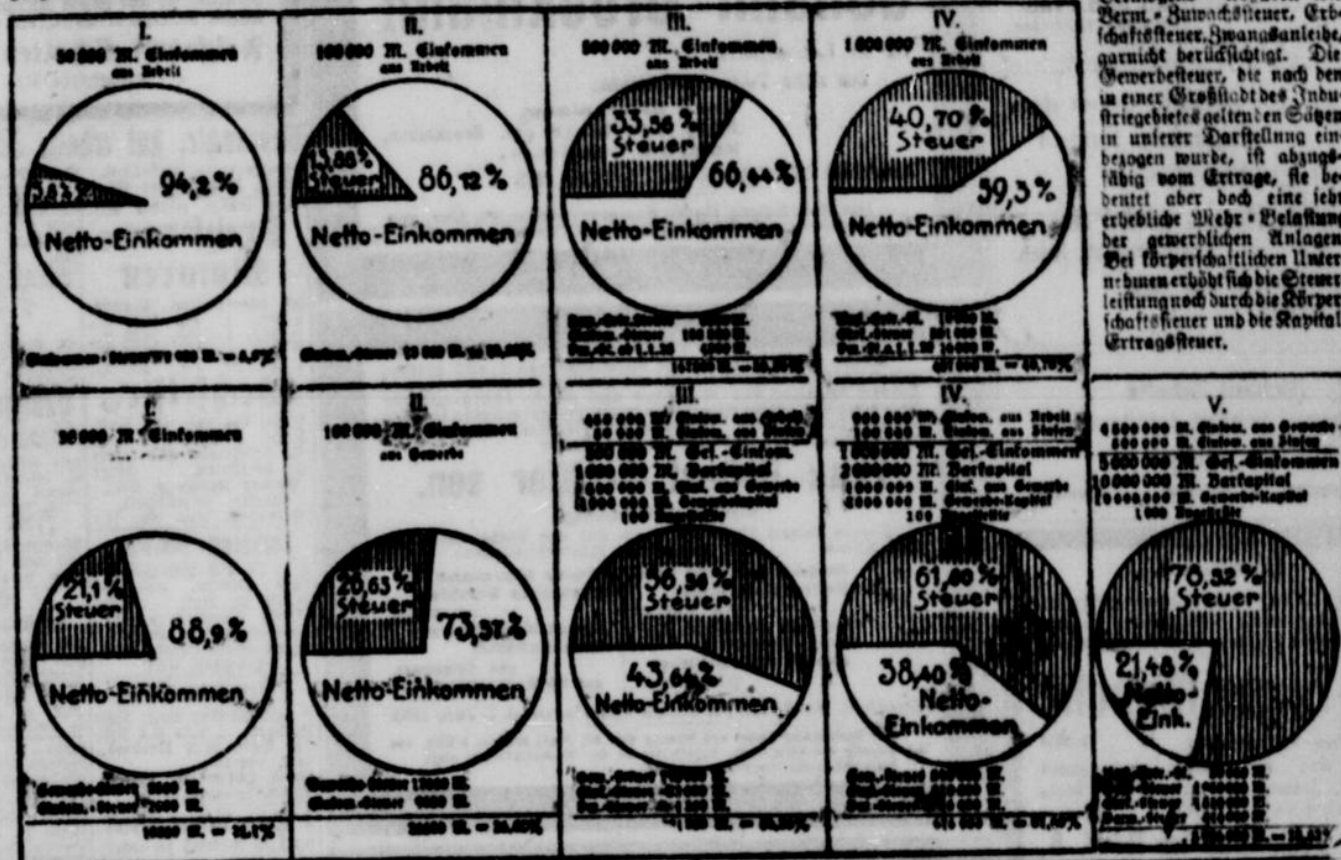
„Ja bod!“ versetzte der alte Priebe, ohne mit- der Wimper zu zucken.

Direkte Steuerbelastung in Deutschland nach dem Gesetz vom 20. 12. 1921

(mit Nachschätzung ab 1. 1. 1922).

Unsere graphische Uebersicht, der die Steuerleistung eines Familien- Vaters mit drei Kindern zu Grunde gelegt ist, zeigt in anschaulicher Weise die Verteilung der Steuerlast auf die kleineren, mittleren und größeren Einkommen. Sie widerlegt schlagend die unwahre Behauptung

ausländischer Deget von der geringen Steuerlast Deutschlands und liefert den Beweis, daß wir hart an der Grenze des Ertragsfähigen angelangt sind. Dabei sind die indirekten Steuern, die namentlich die Vermögenden — Abgaben wie Vermögensteuer, Grundsteuer, Erbschaftsteuer, Handelssteuern, gänzlich unberücksichtigt. Die Steuerbelastung, die nach den in einer Großstadt des Indu- striegebietes geltenden Sätzen in unserer Darstellung ein- bezogen wurde, ist abgese- higt vom Ertrage, sie be- deutet aber doch eine sehr erhebliche Mehrbelastung der gewerblichen Anlagen. Bei fürpersönlichen Unter- nehmen erhöht sich die Steuer- last noch durch die Körperschaftsteuer und die Kapital- Ertragssteuer.



Lippen — da knallte draußen in einiger Entfernung ein Schuß.

Herr Zedrecht sah hoch.

Dörle stand auf und nahm ruhig das Kaffee- geschirr zusammen. Gewiß einer von den För- sern!“ sagte sie gleichmütig. Die fügen gern hier auf Anstand und schiefen ebenso über die Grenze wie andere Leute.“

Herr Zedrecht wurde plötzlich bange um seinen Kapitalbod. Er ließ sich nicht mehr halten und hing seinen Drilling um. Aha! Dörle hatte Feuer gefangen. Sie wollte ihn nicht fortlassen. Sie machte ihm den Abschied schwer und er erhielt den Auf- doch die Jagd war groß.

Mit hastigen Schritten ging er den mit Nach- der defekten Rahn entlang zu seinem Anstandshof. Aus diesem entwickelte sich eben eine lange, bager- te Kehls — der alte Priebe.

Herr Zedrecht! rief Zedrecht, mehr als über- rascht.

Der alte Bauer verzog mit auffällender Ge- schwindigkeit zwei Gegenstände in dem bichen Heidekraut. Das eine war seine Büchse, das andere das eben ausgeschüttete Schorn des Kapital- bods, der auf etwa fünfzig Schritts als ein dunkles Gewas auf einem Sandfeld lag.

„Ja wulk!“ riefen man den Sig mit Heidekraut- auspostern, das Sei sich wacker so tolle Haur- tragen“, lachte der alte Priebe. „Sei woaren ja wdrin ganz verdammt!“

Herr Zedrecht, Sie sind ein ganz famoser Mann!“ sagte Zedrecht und schlug ihm herzlich auf die Schulter. „Ob ich mich nochmal auf den Bod an- lege!“

„Das wär' id dhau'n!“ rief der alte Priebe und plinkerte nur etwas mit dem Auge. „Am Ein- tritt der Bod hat noch run!“

Herr Zedrecht legte sich auf den Anstand, der alte Priebe stiefte mit langen, schweren Schritten davon.

Eine Stunde lang schaute Herr Zedrecht mit seinen kurzschäftigen Augen angestrengt in die Nacht hinaus, über den Bod hinweg, seinen Bod, der fünfzig Schritte vor ihm lag.

Dann erhob er sich seufzend, ganz heiß. Er würde seinen Bod nach Hause bringen, nur Reiten und Hufen. Verstimmt und verzögert machte er sich auf den Weg.

Nach einer Stunde erlitten der alte Priebe und holte sein Gewehr, das sorgfältig ausgeschüttete Ge- schen und seinen Bod.

Von den Tiefen des Weltmeeres.
Von Rudolf Hundt, Gera.

Man hat schon einige Male versucht, die Tiefen des Weltmeeres und die Höhen der Erdoberfläche im Mittel festzustellen, miteinander zu vergleichen. Jüngst hat es Rossina von neuem getan. Er schätzte mit Berücksichtigung einer Fehlerquelle von

hundert Metern die mittlere Tiefe des Weltmeeres auf 3800 Meter. Frühere Berechnungen ergaben 3681 Meter. Demnach würde man allerdings noch nicht, daß die Welttiefe tiefer ist, als man bis jetzt angenommen hatte. Ohne Berücksichtigung der Randmeere beträgt die durchschnittliche Tiefe 4117 Meter, aus der Nordhalbkugel 4322 Meter und für die Südhalbkugel 4000 Meter.

Nach den Inhalten der Meere berechnet man. So fand man für den Pazifischen Ozean 707 Millionen Kubikmeter, für den Atlantischen Ozean 328 Millionen Kubikmeter, für den Indischen Ozean 291 Millionen, für das Arktische Mittelmeer 17 Millionen, für das Afrikanische 10, für das Amerikanische 9,5 und für das Europäische 4,2 Millionen Kubikmeter. Der Gesamteinhalt der Ozeane beträgt . 961 Millionen Kubikmeter. Davon liegt ein Viertel des Ozeans, eine Fläche so groß wie Asien und beide Amerika, unter 5000 Metern, ein Viertelgebiet so groß wie halb Europa unter 6000 Metern und eine Fläche von der Größe Deutschlands unter 7000 Metern.

Nur für Europa, Afrika und Südamerika be- rechnete Rossina auch die Höhe der Erdoberfläche. So beträgt nach ihm die mittlere Höhe von Europa 297, von Afrika 671, von Südamerika 682, von Asien 970, von Australien 346, von Nordamerika 715 und der Antarktika 3000 Meter. Die mittlere Landhöhe der gesamten Welt würde demnach gegen 840 Meter betragen.

Wenn wir den Inhalt des Weltmeeres mit 1370 Millionen Kubikmeter annehmen, die durch- schnittliche Tiefe mit 1.087 bezichnen, so erhalten wir ein Gesamtgewicht von 1.423 Trillionen Ton- nen. Wenn man einen Salzgehalt von 34,8 pro Tille annimmt, dann emittiert das gesamte Meer 22,3 Millionen Kubikmeter. Wenn man diese Menge auf das Meer ausbreiten würde, entstünde eine Aufschüttung von 82 Metern.

Jeder sein eigener Wetterprophet!

Die nachstehenden Anweisungen teilen ein Me- teorologe einem jeden „für den eigenen Ge- brauch“ mit. Um selbst Wetterprophet zu sein, muß man zunächst den Himmel beobachten, und zwar kommt es vor allem darauf an, daß man nach der richtigen Richtung ausschaut. Viele Leute nämlich, die eine dicke schwarze Regenwolke beob- achten und nun rasch zum Regenschirm greifen, be- achten gar nicht, daß diese Wolke tatsächlich schon über ihren Häuptern vorübergegangen und daher unschädlich ist. Oder sie glauben umgekehrt, sie könne ihnen nichts mehr tun, und geraten nun in die schönste „Gute“ hinein. Man muß also nach der Richtung blicken, aus der der Wind weht, d. h. aus der das Wetter auf uns zukommt.

Bei dieser Beachtung des Windes merke man sich neben der Richtung zugleich die Stelle und

Befindlichkeit des Windes. Ein unabhängiger Wind, der rasch nach verschiedenen Richtungen um- springt, kündigt aus unabhängiges Wetter an. Wenn man am Himmel eine Wolkenschicht nach der einen Richtung hinzieht und eine zweite nach der andern, dann wähle man diesen Tag nicht für einen Ausflug.

Der nächste Punkt ist die Sicht. Man merke sich einige Zeichen in der Entfernung und beob- achte, wie nahe sie erscheinen. Eine zu gute Sicht ist kein günstiges Wettermerkmal. Sehen wir z. B. einen Baum unnatürlich klar und scharf, dann müssen wir mit Regen rechnen. Sobald schäpe man die Feuchtigkeit der Luft, was man leicht vermöge der Hautempfindung kann, wenn man dafür erst ein gewisses Gefühl erlangt hat. Ist die Luft mit Feuchtigkeit gesättigt, dann trans- mon dem Wetter nicht. Und nun erst schaut man zum Himmel selber auf und beobachtet ihn. Ein wolkenloser blauer Himmel der aber nicht zu blau sein darf, trodene Luft und eine trübe bedäun- ge sind die besten Anzeichen für einen schönen Tag. Ist aber der Himmel mit kleinen gelblichen Wolken schon früh am Morgen gesprenkelt, was man häufig bemerken kann, dann darf man mit einem stürmischen Gewitter rechnen, wenn nicht etwa noch ein Wind aufspringt, der das Wetter wieder vertreibt. Solche Wolkenschildung gibt uns am Nachmittage einen Denksatz.

Man misstraue auch stets einem Himmel, der zu blau ist oder grünliche Färbung hat, beide be- deuten Regen. Friedlich regemäßiges Cirruswolken bringen niemals Regen. Dicke Haufenwolken sel- ten; es ist die dicke Wolkenschildung in vielen Schichten, die gefährlich ist. Gewitterwolken kann man leicht durch ihre drohende unheimliche Ge- schwindigkeit erkennen. Wenn Gewitter droht, schwen- gen Wolken und Tiere; auch das ist ein Gefähr- liches. Diese Beobachtungsaussagen können sehr kompliziert, aber für den, der sich darauf versteht und gelibt ist, bedarf es nur einer Minute, um das Wetter vorauszusagen.

Bauernspruch.

Run ist das Saatgut ausgefät, und ihr könnt Ruhe pflegen. Von jetzt an schaffi, daß es gerät. Die Sonne und der Regen.

Ihr taret, was in eurer Kraft und eurem Fleiß gelegen. Run wartet, was der Herrgott schaffi Mit Sonne und mit Regen.

Leo Heller.



SUNLICHT

SEIFE

wäscht alles,
reinigt schnell
und gründlich.

SUNLICHT

SEIFE

This image shows a dark, textured vertical strip, likely a book cover or endpaper. The material has a grainy, mottled appearance with various shades of dark gray and black. There are visible signs of wear, including small white specks, scratches, and areas of discoloration. The texture is uneven, suggesting a material like cloth or heavy paper. The overall appearance is aged and worn.

Die Klammer „Freibleibend“.

GA. Berliner Debitantenvereiner. 4
lin. Juni. (Fg. Traht.) Auf die Erneue-
rung der Berliner Debitantenvereiner der heutigen Mittagsbörse
heute im Aktienbörse eine fröhliche Ziel-
zung der fremden Debitanten. Der Dofar steigt
auf 286½, Holland 11 27½, London 1200, Paris
Schwetz 5537½. Man begründet die heutzutage
mit einer Verschlechterung der Aktienbörse und
dem Rückgang der Warz in Amerika.
Warz wird von der heutigen New Yorker Börse
0,36% mit 0,34 gemeinet.

Grüßungsbona des Warz von New
4. Juni: von 9% über: 0,56%—0,36% von 10

Mortuar. 2. neb.
 d. Hauptpost. 4310